

► Patientenzahlen

Medizintourismus: Umsatz mit Auslandspatienten stabilisiert sich

| Der Umsatz, den deutsche Krankenhäuser mit Patienten aus dem Ausland erwirtschaften, hat sich offenbar stabilisiert: Das deutsche Gesundheitswesen erzielte im Jahr 2021 mit Patienten aus dem Ausland Umsätze i. H. v. 750 Mio. Euro. Das belegt eine Analyse der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg (H-BRS). Damit ist der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr moderat um 50 Mio. Euro gesunken. Das ist jedoch kein Vergleich zum Umsatzeinbruch im Jahr 2020 um ca. ein Drittel (CB 10/2022, Seite 1, Abruf-Nr. 48571805). |

■ Die wichtigsten Ergebnisse der Studie

- 65 Prozent der Auslandspatienten kommen aus den Nachbarländern von Deutschland – die meisten aus Polen (10.383) und Frankreich (5.958).
- Die Zahl der Patienten aus Russland, dem bisher wichtigsten Herkunftsland, ist stark gesunken. Dennoch blieb die Gesamtzahl aller Patienten aus dem Ausland im Jahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr weitgehend konstant.
- Die Patientenzahlen aus Belarus (+ 69 Prozent), Georgien (+ 28 Prozent) und Kasachstan (+ 9 Prozent) stieg gegenüber 2021 deutlich an. Sie dürften trotz Krieg, Sanktionen und Inflation weiter wachsen.
- Aus den arabischen Golfstaaten ließen sich 2.400 Patienten in Deutschland behandeln. Sie kamen insbesondere aus Saudi-Arabien, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Kuwait.
- Nach der Erdbebenkatastrophe in der Türkei ist Deutschland der bevorzugte Behandlungsort von Patienten aus der Türkei. Diese werden allerdings u. a. durch die Vergabeverfahren für medizinische Visa und internationale Zahlungshemmnisse ausgebremst.
- Auf die einzelnen Bundesländer sind die Patienten aus dem Ausland ungleich verteilt: Während Krankenhäuser in Sachsen, Hessen und Bayern 2 bis 9 Prozent mehr Patienten aus dem Ausland behandelt haben, haben Krankenhäuser in anderen Ländern Patienten aus dem Ausland verloren: Niedersachsen - 30 Prozent, Sachsen-Anhalt - 23 Prozent und NRW - 13 Prozent.

► Krankenkassen

TK: Fast neun von zehn Rücken-OPs sind unnötig

| Fast neun von zehn Rücken-OPs (87 Prozent) sind unnötig. Das geht aus aktuellen Behandlungsdaten der Techniker Krankenkasse (TK) hervor. Ausgewertet wurden die Daten von rund 7.800 Patientinnen und Patienten, die am TK-Angebot „Zweitmeinung Rücken“ teilgenommen hatten. Die meisten dieser Patienten profitieren von konservativen Behandlungsalternativen wie z. B. Muskelaufbau. Die Zahlen unterstreichen die Wichtigkeit des Zweitmeinungsangebots (s. u.). |

ARCHIV



Hier mobil
im CB 10/2021
weiterlesen



MERKE | Bei bestimmten planbaren Eingriffen haben gesetzlich versicherte Patienten seit Anfang 2019 Anspruch auf eine Zweitmeinung (vgl. CB 10/2021, Seite 1, Abruf-Nr. 47641539). Seit Ende November 2021 gehören dazu auch Eingriffe an der Wirbelsäule.